

Texte der Gesänge.

2. Bildnis-Arie (Zauberflöte).

Mozart.

Dies Bildnis ist bezaubernd schön,
Wie nie ein Auge es geseh'n!
Ich fühl' es, wie dies Götterbild
Mein Herz mit neuer Regung füllt.

Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen,
Doch fühl' ich's hier wie Feuer brennen.
Sollt' die Empfindung Liebe sein?
Ja, ja! Die Liebe ist's allein.

O wenn ich sie nur finden könnte!
O wenn sie doch hier vor mir stände!
Ich würde warm und rein!
Was würde ich?

Ich würde sie voll Entzücken
An diesen heißen Busen drücken,
Und ewig wäre sie dann mein,
Und ewig wäre sie dann mein.

Schikaneder.

4. a) Ständchen, op. 106 Nr. 1.

Joh. Brahms.

Der Mond steht über dem Berge,
So recht für verliebte Leut';
Im Garten rieselt ein Brunnen,
Sonst Stille weit und breit.

Neben der Mauer, im Schatten,
Da steh'n der Studenten drei
Mit Flöt' und Geig' und Zither
Und singen und spielen dabei.

Die Klänge schleichen der Schönsten
Sacht in den Traum hinein,
Sie schaut den blonden Geliebten
Und lispelt: „Vergiß nicht mein!“

Franz Kugler.

b) Die Mainacht, op. 43 Nr. 2.

Joh. Brahms.

Wann der silberne Mond durch die Gesträuche blinkt
Und sein schlummerndes Licht über den Rasen streut
Und die Nachtigall flötet, wandl' ich traurig von Busch
zu Busch.

Ueberhüllet vom Laub girret ein Taubenpaar sein Ent-
zücken mir vor;

Aber ich wende mich, suche dunklere Schatten,

Und die einsame Träne rinnt.

Wann, o lächelndes Bild, welches wie Morgenrot durch
die Seele mir strahlt,

Find ich auf Erden dich?

Und die einsame Träne bebt mir heißer, heißer die
Wang' herab. L. Höfity.

c) Heimliche Aufforderung.

Rich. Strauß.

Auf, hebe die funkelnde Schale empor zum Mund
Und trinke beim Freudenmahle dein Herz gesund.
Und wenn du sie hebst, so winke mir heimlich zu,
Dann lächle ich und dann trinke ich still wie du.
Und still gleich mir betrachte um uns das Heer der trunkenen Schwätzer.
Verachte sie nicht zu sehr. Nein, hebe die blinkende Schale,
Gefüllt mit Wein, und laß beim lärmenden Mahle die glücklich sein.
Doch hast du das Mahl genossen, den Durst gestillt,
Dann verlasse der lauten Genossen festfreudiges Bild
Und wandle hinaus in den Garten zum Rosenstrauch,
Dort will ich dich dann erwarten, nach altem Brauch,
Und will an die Brust dir sinken, eh' du's gehofft,
Und deine Küsse trinken, wie eh'mals oft,
Und flechten in deine Haare der Rose Pracht.
O komm, du wunderbare ersehnte Nacht, o komm usw.

J. H. Mackay.